

# Sesselbahn Cardada-Cimetta

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776131>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Im breitgefächerten Schwemmboden, den sich die Muranzina durch die Jahrtausende schuf, hat sich ein sonderbares Straßenkreuz gebildet. Durch seine Ost-West-Achse führt der Ofenpaß vom Tal der Etsch empor ins Engadin; südwärts steigt der Umbrailpaß an; vom Dorfkern gegen Norden senkt sich eine Gasse zur Mühle und zu den Matten und Weiden jenseits des Rambachs – so ist das Kreuzdorf Santa Maria im Münstertal mit seinen weit ausholenden Schenkeln in seltener organischer Klarheit gewachsen.*

*Auch Steinhaus auf der Schattseite der Walliser Talschaft Goms weiß von der Form des Kreuzes. Vorsichtig und doch in verbissenem Trotz ducken sich die kleinbäuerlichen Heime, Ställe, Gaden auf der schmalen Hangterrasse, die zwischen dem Steilwald und dem abschüssigen Bord zum « Rotten » noch geblieben ist. Doch durch den tiefgerissenen Graben des Rufibaches donnern im Winter die Lawinen, gischen im Hochgwitter die wildgewordenen lehmbräunen Wasser – dennoch klammert sich das Leben zäh an den Grund: Er ist ja Heimatboden!*

*Der hartbedrängten Bergbevölkerung, den Männern und Frauen, der Jugend, die guten Willens ist, steht die Schweizer Berghilfe in ihrem schweren Kampfe bei. Sollte einer von uns Unterländern sagen können, das Leben unserer Bergler gehe ihn nichts an? wz*

Schweizer Berghilfe-Sammlung 1955: Postcheckkonto VIII 32443 Zürich

*Dans le terrain d'alluvions qui va s'ouvrant tel un large éventail, et que la Muranzina s'est créé au cours des siècles, un étrange carrefour se dessine. De l'est à l'ouest, le col de l'Ofen conduit de la vallée de l'Etsch vers l'Engadine, tandis que la route de l'Umbrail monte vers le sud. Du cœur du village, une rue part en direction du nord, vers le moulin et vers les pâturages de l'autre côté du Rambach. C'est ainsi que le village « en croix » de Santa-Maria, dans la vallée de Münster, a poussé ses membres dans les seules directions où il pouvait trouver un sol propice.*

*Steinhaus, sur la rive gauche de la vallée valaisanne de Conches, évoque aussi la forme de la croix. Prudemment et cependant fières et conscientes de leur indépendance, les petites maisons paysannes, les étables ainsi que les mazots se cramponnent à l'abrupte terrasse qui, entre la forêt à pic et le précipice escarpé, appartient encore au Rhône. Et cependant, dans les gorges profondes du Rufibach, les avalanches grondent l'hiver, les eaux tumultueuses et brunes bouillonnent lors des grands orages; mais, malgré tout, la vie s'agrippe irrésistiblement au sol, au sol de la patrie.*

*C'est aux populations des montagnes qui doivent mener une lutte continue, aux hommes et aux femmes, à la jeunesse de bonne volonté que l'aide suisse aux montagnards veut apporter ses secours.*

Aide suisse aux montagnards 1955: Compte de ch. p. II 272 Lausanne

## SESSELBAHN CARDADA-CIMETTA UNTERWASSER, INTERNATIONALE SKISPRINGERWOCHE

Vor mehr als einem Jahr ist eine Luftseilbahn eröffnet worden, die von Locarno-Madonna del Sasso nach dem Monte Cardada (1400 m ü. M.) führt. Sie war noch nicht einmal fertiggestellt, als schon der Bau einer Sesselbahn Monte Cardada-Cimetta (1700 m ü. M.) in Angriff genommen wurde. Ihre Initianten erschließen damit Locarno und seinen Gästen eine alpine Zone von großer Schönheit, die den Blick auf den Langensee bis zu den Borromäischen Inseln gewährt, ja, an heiteren Tagen selbst auf die Lombardische Ebene bis nach Mailand. Im Rücken aber weitet sich das Panorama der Berner und Walliser Alpen.

Cimetta ist nicht nur ein sommerliches Ausflugsziel, da sich dank der Schneefelder und Pisten, geöffneter Hütten und kleiner Restaurationsbetriebe uns nun die Möglichkeit bietet, direkt über Locarno dem Skisport zu huldigen. Zehn Minuten Fahrt mit der Drahtseilbahn nach Madonna del Sasso, weitere zehn Minuten mit der Luftseilbahn nach dem Monte Cardada – und zehn Minuten später erreichen wir mit der Sesselbahn Cimetta. Das heißt: in einer halben Stunde von den immergrünen Palmen Locarnos in sonnige Skifelder!

Unterwasser ist kein mondäner Wintersportplatz mit vielen Hotels und großzügigen Sportanlagen. Es zeichnet sich ein einziger Unterschied zu andern Dörfern des obersten Toggenburgs dadurch ab, daß die umliegenden Hänge durch Bergbahn und Skilift zu einem bekannten und beliebten Skigebiet erschlossen worden sind.

\* \* \*

So klein der Ort auch ist, um so stolzer aber blickt er auf seine Geschichte im Zusammenhang mit dem Skisport, vor allem aber auf seine Renngeschichte zurück. Hier sind Veranstaltungen zu finden, auf die manch größerer Ort sich etwas einbilden würde, so das Schweizerische Skirennen im Jahre 1939 und in jüngster Zeit die Konkurrenzen im Rahmen der Internationalen Springerwoche des Schweizerischen Skiverbandes in den Jahren 1951 und 1953. Ja, es scheint, daß die internationalen Skispringen nachgerade zur Tradition gehören, denn bereits ist die dritte Auflage der Springerwoche angekündigt, und Unterwasser rüstet sich für den erwartungsvollen ersten Ausscheidungstag am 30. Januar 1955.

Es wird gerüstet, das darf man füglich sagen, denn als erstes Zeichen der Vorbereitung steht seit geraumer Zeit ein neuer Bakken am Sprunghügel der Säntissprunganlage. Dort, wo noch vor einem Jahr ein Holzgerüst sich als Säntisschanze präsentierte, sind schlanke Betonsäulen gleichsam aus dem Boden gewachsen, und darüber legt sich elegant geschwungen der neue, ebenfalls in Beton gehaltene Schanzenzisch. – Zwar wird man nicht ohne einen leisen Anstrich von Wehmut zu verbergen von den verwitterten Balken scheiden können, die doch an eine so reiche Sportgeschichte mit unvergeßlichen Höhepunkten erinnern. Andererseits aber werden diese schönen Erinnerungen überschattet von der Freude und dem Stolz an der neuen Sprunganlage, die sich zweifellos zu den schönsten unseres Landes zählen darf, und schließlich liegt mit der Konkurrenz vom 30. Januar, wo sich der Welt beste Springer wiederum Rendez-vous geben werden, ein neuer Höhepunkt bevor.

Wahrhaft ein vielversprechender Freuden- und Festtag für den kleinen Flecken zu Füßen der Churfürsten und ein würdiges Tauffest für die neue Säntisschanze!